

# Südostsiebenbürgen im vorrömischen Wehrsystem Dakiens

*Florea Costea*

Es ist bekannt, daß die Geto-Daken nie über eine Festungskette entlang der Grenze ihrer Böden verfügt haben. So eine Möglichkeit ist aus mehreren Gründen unannehmbar. Die dakische Welt, in antiken literarischen Werken örtlich beschrieben und archäologisch bestätigt, war zu ausgebreitet, um von einer zentralstaatlichen Macht perfekt koordiniert zu werden, sogar während ihres Höhepunktes. Diese hätte den Staat geschwächt und die Ergebnisse wären uneffizient, in den Bedingungen, in denen das Territorium sich zwischen den Nordkarpaten-Häemus und Böhmen-Nistru erstreckte. Die von antiken Geographen erwähnten *davae*, gelegen in den "Grenzgebieten" können auf keinen Fall als Forts des dakischen Fürstentums angesehen werden. Die wären nur möglich beginnend mit Burebista.

Angesichts der Sinnlosigkeit eines Wehrgürtels entlang der "Grenze" glauben wir, daß die dakischen Fürsten auf dessen Aufbau nicht beharrt haben, sogar während der Endperiode des freien Dakiens. Nicht zu reden über eine ältere Periode, Burebista vorhergehend, in der die Einheimischen (und nicht nur diese) weit entfernt waren von den Bedeutungen der Wörter "Staat" und "ethnische Grenze".

Versuche zur Errichtung von Wehrsystemen erscheinen, glauben wir, beginnend mit den Fürsten vor Burebista. Die anhand der archäologischen Forschungen erhaltenen Kenntnisse und ihr Übereinstimmen mit den literarischen Nachrichten erlauben uns nicht, die Details und die Eingliederung in Zeit und Raum genau zu bestimmen, auch wenn einige Anhaltspunkte in Betracht gezogen werden können. Die letzteren beziehen sich aber auf territoriell eingegrenzte Zonen, inklusive politische Formationen. Ein Teil dieser Bauten, vor allem die stärkeren, in Schlüsselpunkten gelegen, waren sicher Bestandteil des dakischen Staatswehrsystems.

Südlich der Karpaten, nördlich der Donau kennt man zum Beispiel zwei an den Feldzug Alexander des Großen gebundene Festungen, (335 v. Chr.). Es ist die Rede von einer von der Arrian sagt "sie waren nicht gut befestigt" und Strabon nennt sie "dakische Festung". Eine solche "Festung", *Helis* genannt, erwähnt auch Diodor von Sizilien. In keinem der Fälle wird der Standort festgelegt. Sicher ist nur ihr Vorhandensein nördlich des *Istru*.

Zeitgenössisch könnte auch die Festung von Albești-Teleorman, 3.- 4. Jh. v. Chr., sein. Ebenfalls südlich der Karpaten befinden sich die mit Gräben und Wällen versehenen Festungen von Obreasa de Sus und Roșiorii de Vede (Teleorman). Als Aussehen sind sie bescheiden, im Unterschied zu jenen von Piscul Crăsanilor, Popești-Novaci, Radovanu, București, Snagov, die die ersten Tribalzentren darstellen. Wichtig ist die Lage der Festung von Piscul Crăsanilor, im Ialomița Tal gelegen, die die Verbindung zwischen dem Pontus-Euxinus und Siebenbürgen darstellt und die, so wie die Festung von Popești-Novaci, auf dem Argeș-Tal gelegen, dieselbe Rolle spielen

konnte in den Beziehungen der innerkarpatischen Daker mit dem Süden der Donau und demselben Pont. Sicher dem 1. Jh. v. Chr. vorgehend, ist die Festung von Zimnicea, im Unterschied zu der neueren von Vâlcele-Olt.

Die unseres Erachtens wichtigsten Festungen aus dem SW Dakiens scheinen die von Liubcova (ins 3. – 2. Jh. v. Chr. datiert) und Pescari zu sein. Beide sind aber bescheiden und können nur kleine Beobachtungspunkte und Zufluchtsorte für kleine Gemeinschaften darstellen. Ihre Höhenlage konnte nur von der Festung Zidovar (Jugoslawien) überschritten werden.

Östlich der Karpaten, außer den früher bekannten Festungen von: Stâncești, Piatra Șoimului, Cândești, Cotnari, Barboși, Orlovka, wurden in den letzten Jahrzehnten die bedeutenden Festungen von Brad und Răcătău erforscht. Beide waren über sechs Jahrhunderte lang bewohnt und hatten eine außergewöhnliche strategische Rolle im Siret-Tal gespielt, außer den bewiesenen politischen, militärischen und geistlichen Funktionen. Andere bescheidene Festungen, in deren Nähe zahlreiche Siedlungen erscheinen, sind auch im Rest der Moldau bekannt, gruppiert vor allem im Unterlaufbecken des Bahlui zwischen den Flüssen Bârlad und Elan, am Unterlauf des Troțuși zwischen Tg. Ocna und Căiuți, aber auch in den Vorkarpaten am Oberlauf der Bistrița im heutigen Kreis Neamț, wo die wichtigste Festung die von Bâta Doamnei ist.

Am meisten erforscht ist das innerkarpatische Dakien, wo eigentlich die meisten und imposantesten befestigten Siedlungen und eigentlichen Festungen zu finden sind. Eben der Vorteil ihrer Erforschung führt uns dazu, daß wir in dieser Einteilung nicht auf ihre Verteilung und Gruppierung beharren. Beide Aspekte wurden in vorhergehenden allgemeinen und speziellen Werken eingehend beschrieben. Wir erwähnen nur die Klassifizierung- und Zoneneinteilung, die vor fast 15 Jahren von I. Glodariu gemacht hat. Der damaligen Liste wurden neue Entdeckungen hinzugefügt, die aber die Schlußfolgerungen nicht ändern, sondern nur zum Reichtum der Kenntnisse beitragen.

Ein einziger Blick auf die dakische Karte Siebenbürgens hebt vor allem den SO-Teil unter mehreren Aspekten hervor. Der erste wäre die große Anzahl der Festungen, über 40 nur in den heutigen Kreisen Brașov, Covasna, Harghita und Sibiu. Ein anderer Aspekt wäre die territoriale Gruppierung, durch die man funktionelle Bedeutungen bestimmen kann: Zufluchtsorte für bescheidene Gemeinschaften; Teile des Wehrsystems einer vorstaatlichen Bildungsform oder im 1.-2. Jahrhundert 1.-2. eines Gemeinschaftsstaates. Angesprochen könnte auch ihre Beziehung mit der Bewachung, Förderung und Verarbeitung der verschiedenen Bodenschätze der Gegend (Salz, Eisen, Kupfer, Silber, u.a.) sein.

Jeder dieser Aspekte (oder alle zusammen) kann ohne eine Beschreibung der bekanntesten und somit erforschtesten Festungen aus SO-Siebenbürgen nicht besprochen werden, wenn auch nachfolgend andere wichtigere entdeckt worden sind.

### **Arpașu de Sus, Kreis Brașov**

Es ist eine von den wenigen dakischen Festungen, die über vollständige systematische Forschungen und eine umfangreiche Monographie verfügen. Das Wehrsystem wurde in zwei Phasen erbaut. In der ersten Phase wurde an der schmalen Stelle des Tinosu-Plateaus ein Graben ausgehoben. Die ausgegrabene Erde hat: "... ein Teil des nördlich vom Graben errichteten Walles dargestellt (...). Unterhalb des Wallfußes, in einer Tiefe von 1,50-1,70 m, befindet sich die tiefste Stelle des Grabens. Die Wallhöhe (...) gemessen vom Grabenrand war etwa 2,50 m, so daß die relative

Höhe (von der tiefsten Stelle des Grabens bis zum Wallrand) etwa 3,00 m beträgt. In dieser Phase des Wehrsystems (Wall+Graben) ist die Gesamttiefe mit etwa 24 m, von denen 13 m dem Wall angehören. Die zweite Phase wurde neben dem Wall und dem Palisadenbau freigelegt. Schlußfolgernd war die Festungsstratigraphie in der zweiten Phase folgende:

- 1) - ein 13 m breiter Graben mit einer Tiefe (vom Fuße des Walles) von ungefähr 2 m;
- 2) - der Erdwall mit einer Breite am Fuße von 13 - 14 m und einer Höhe (vom Grabenrand) von 3,50 - 4,00 m;
- 3) - die Holz- und Erdmauer aufgebaut aus vier Pfahlreihen auf dem Wallrücken. Die Breite dieser "Mauer" war von 5,00 - 5,50 m ... Die Höhe des Walles zusammen mit der Holzmauer war also von etwa 5,00 - 6,00 m.

Auch in der zweiten Phase des Festungsbaus erscheint ein kleiner Graben im Inneren des Walles, an dessen Fuße (...) ausgehoben, um das Regenwasser zu sammeln und dieses zur ONO und WSW Seite der Siedlung zu leiten ... Die Gesamtlänge des Walles ... beträgt 40 m und die des Grabens 41,50 m. In der Antike waren diese nur um ein paar Meter länger ...".

Zeitlich kann man den Unterschied zwischen den zwei Phasen nicht bestimmen: "Es steht aber fest, daß die Festung nur einmal heftig zerstört wurde und zwar am Ende ihres Bestehens (...). Die dakische Siedlung von Arpaşu de Sus wird in die Kategorie vom Typ "gesperrtes Vorgebirge" eingegliedert.

Ihr Bestehen wird zwischen "Ende des zweiten Jahrzehntes des 1. Jahrhunderts v. Chr. und die dakisch-römischen Kriege (106 n. Chr.) datiert, mit anderen Worten in die Zeitspanne von Anfang der Burebista-Herrschaft bis zur Eroberung Dakiens"<sup>1</sup>.

### **Bicsad, Kreis Covasna**

Gelegen auf einem Vorgebirge auf dem rechten Ufer des Rakottyás - Baches, unter den Mauern der feudalen Burg. Bewohnt im Eneolithikum (Ariuşd-Kultur), wurde das Innere auch in der Bronze- und in der Hallstatt - Zeit als Wehrstelle verwendet. In der Nähe wurde ein *aureus* des Kaisers Nero entdeckt. Die Überlagerung aus dem Mittelalter erlaubt keine genaue Messung der dakischen Festung. Auch ihr Anfang ist nicht sicher. Sicher ist nur das Datum ihrer Verlassung und zwar während der römischen Eroberung nachdem die Spuren enden<sup>2</sup>.

### **Bodoc, Kreis Covasna**

Liegt in einer Höhe von 2000 m am linken Ufer des Olt (Alt) im Punkt bekannt unter dem Namen "Vârful cu Comoară" (Die Spitze mit dem Schatz). Es ist die Rede über "ein dreieckiges Plateau, gewehrt nach NW und SW von einem dreifachen Festungsgürtel und im Osten von einem einzigen Wall. Der innere Durchmesser beträgt etwa 240 x 170 m. Während der Forschung sind eine Steinmauer und starke Brandspuren zum Vorschein gekommen. Letztere sind aber das Ergebnis eines

<sup>1</sup> I. Glodariu, in *Cumidava*, 8, S. 23; M. Macrea, I. Glodariu, *Aşezarea dacică de la Arpaşu de Sus*, Bucureşti, 1976.

<sup>2</sup> Al. Ferenczi, in *ACMIT*, 1, 1926-1928, S. 245; in *ACMIT*, 4, *passim*; C. Daicovicu, in *Dacia*, N.S., *passim*, S. 820; Z. Szekely, *Săpăturile de la Bicsadu Oltului (Trei Scaune)*, Bucureşti, 1951; in *Almanah*, Tg. Mureş, 1955; M. Macrea, M. Rusu, in *Dacia*, N.S., *passim*, S. 225; Z. Szekely, in *Traco-Dacica*, Bucureşti, 1, 1976, S. 231; M. Roşka, in *Repertorium*, 1, S. 246.

speziellen Bauprozesses (Schlackwall) und nicht eines Mauerbrands während der Zerstörung<sup>3</sup>.

Diese Festung wird in die erste Eisenzeit datiert, die Eingliederung in die *La Tène-Kultur* ist nur wahrscheinlich. Wir glauben, daß es sich um eine Neuverwendung einer älteren Festung handelt<sup>3</sup>.

### **Braşov - Pietrele lui Solomon**

Eine komplexe Festung erbaut im Punkt "Pietrele lui Solomon" oder "Între Chietri", südlich der Stadt. Es ist die Rede von einem natürlichen Amphitheater, umgeben von fünf Kalksporen. Zwischen diesen wurden die Dämme gebaut: zwischen den Felsen 1-2, rechts vom Eingang zum Forstweg (N-NW) - dakische Mauer; zwischen den Felsen 4-5 (N-NO) - Erdwall; am Nordteil des Kraters, an den fünften Felsen geklebt, ein Steinturm aus Kalkstein.

Die Mauer, gebaut nach der Technik *opus incertum* hat zwei Paramente aus Kalkstein, an der Außenseite oberflächlich bearbeitet. Jedes Parament ist 1,5 breit. Zwischen den Paramenten, gut festgestampft, befindet sich das Emplekton aus zerkleinerten Steinen vermischt mit rotem Lehmbofen. Insgesamt hat die Mauer eine Breite von 6 m und eine erhaltene Höhe von 1,50 - 1,70 m. Scheinbar waren diese Paramente durch Holzbalken verbunden. Es könnte auch die Rede sein von zwei Pfahlreihen, die das Skelett einer Palisaden - "Mauer" dargestellt haben. Ebenso ist es möglich, daß die grosse Breite der Mauer das Resultat eines Zwei-phasenbaus ist. In der letzteren wurde auch die Palisade gebaut, vielleicht vor dem Beginn des Konfliktes mit Rom, während Traianus Herrschaft.

Der Wall zwischen den Felsen 4 und 5 ist aus einem natürlichen über der Erde angesammelten Konglomerat erbaut. Am Fuße hat er eine Breite von 6,00 m (leider wurde der obere Teil in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts abgeplattet).

Am NW - Ende des Walles befand sich ein rechteckiger Wohnturm, aus Kalkstein errichtet. Heutzutage kann man noch die Außenseite zweier Seiten erkennen. Diese haben eine Höhe von 0,80-1,40 m. An den Ecken wurden, für das Binden der Assise, große Kalksteinblöcke verwendet (diese waren an den Außenseiten geglatzt, so wie auch die anderen, nur sind diese größer). Die Länge der erhaltenen Seiten beträgt 12,00 m. Es ist möglich daß auf dem fünften Felsen (nach NW) ein kleinerer Turm gestanden hat erwähnt von Julius Teutsch, heute aber nicht mehr sichtbar.

Der Anfang des Bewohnens und der Festigung der dakischen Siedlung von Pietrele lui Solomon liegt irgendwann im 2. Jh. v. Chr. und das Ende sicher während der römischen Eroberung<sup>4</sup>.

### **Breaza, Kreis Braşov**

Liegt auf dem Vorgebirge Cetăţeaua, südlich der Ortschaft. Die dakische Festung wurde von der Frühfeudalen gänzlich zerstört. Das dakische Wehrsystem könnte, eventuell aus einem Graben und einem Wall an der engsten Stelle errichtet werden (im Süden, gegen das Gebirge). Daß auch eine Festung mit Steinmauern vorhanden war, beweist die Entdeckung einiger großen Steinblöcke, in denen Fugen

<sup>3</sup> M. Macrea, in *SCIV*, 2, 1951, S. 302; Z. Szekely, *Contribuţii la cunoaşterea culturii materiale a dacilor din sud-estul Transilvaniei, passim*.

<sup>4</sup> Florea Costea, *Repertoriul arheologic al judeţului Braşov*, Teil 1, Braşov, 1995, S. 96; Florea Costea, in *Cumidava*, 20, 1996, S. 71.

für die Befestigung der Holzbalken eingeschnitten waren. Diese wurden bei feudalen Bauten neu verwendet. Außer diesen wurden griechische Ziegel gefunden, ein Detail, das uns angibt, daß wenigstens ein Steinturm vorhanden war, ähnlich denen von Căpâlna und Tilișca oder anderen dakischen Festungen aus der Gegend der Hauptstadt Dakiens.

Das Datum der Errichtung kann bestimmt werden, aber für den Turm entscheidet man sich für die Burebista - Epoche oder, wahrscheinlicher, 1. Jh. n. Chr. Sicher ist aber die Zeit und die Weise, wie diese verschwunden ist: durch einen sehr heftigen Brand während der römischen Eroberung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch damals, wenigstens teilweise, eine Abtragung stattgefunden hat<sup>5</sup>.

### **Cașin, Kreis Covasna**

Die Festung befindet sich in der Nähe der Ortschaft Valea Seacă, 4 km von der Mündung des Cetății-Baches den Cașin, in dem Punkt genannt Muchia Cetății entfernt. Wir wiedergeben die Beschreibung des Entdeckers: "Die Festungsreste befinden sich auf einem Felsenvorsprung, dessen Oberfläche ab geebnet und terrassiert wurde. Die östliche, südliche und westliche Seite des Vorsprungs sind sehr steil. Nach Norden ist das ovale Plateau durch einen Sattel mit dem Gebirge verbunden. Das Plateau, mit der Längsachse in Richtung N-S, dem Durchmesser 65 m bzw. 25 m, verfügt über zwei Terrassen umrandet von Steinmauern. Die Mauer besteht aus Steinplatten verbunden mit Erde, mit einer Breite von 1,30 m. Die westliche Seite, im inneren der Mauer, enthält die dakische Schicht mit einer Breite von 1,80 m und zahlreiche Gefäßstücke. In diesem Teil war die Mauer 1,80 m breit... Der südliche Teil wurde durch einen Graben getrennt, in dem die 2,00 breite Steinmauer gefunden wurde... Beide Mauern (nördliche Seite, u.E.) sind 1,80 m breit. Die Festung war oval mit der Längsachse in Richtung N-S und der Fläche 45 x 25 m. Auf der zweiten Terrasse beträgt das Innere 15 x 15 m. Für die zeitliche Eingliederung der Siedlung und Festung sind nur die Keramik und die Bauart verfügbar, ähnlich mit anderen Festungen aus dem SO Siebenbürgens.

In der französischen Zusammenfassung schlussfolgert der Autor: "Die Festung wurde während Burebistas Herrschaft erbaut und wegen der römischen Eroberung von den Dakern verlassen. Während der Völkerwanderungen wurde die Festung als Zufluchtsort für die Einheimischen verwendet, so wie das die Bewohnung (Siedlung, Dorf, u.E.) am Cachuser beweist. In den neueren Schichten wurden keine nachdakischen Kulturspuren entdeckt"<sup>6</sup>.

### **Cernatu, Kreis Covasna.**

In einem Studium der Zivilsiedlungen und Festungen aus dem SO Siebenbürgens gliedert der Forscher Zoltan Szekely die dakische Siedlung von Cernatu in die erste Kategorie ein, obwohl das Plateau genannt Vârful Ascuițit durch einen klar sichtbaren Graben vom Rest des Berges abgegrenzt ist. Der Autor datiert diesen Graben in die erste Bronzezeit (was richtig ist) und unterstreicht, daß das Plateau in der *La Tène-Zeit* bewohnt war. Er beschreibt sogar die entdeckten dakischen

<sup>5</sup> Thomas Nägler, in *StudComSibiu*, 1969, S. 91; Gh. Poenaru-Bordea, Constanța Stirbu, in *SCN*, 5, 1961, S. 265; N. Lupu, in *StudComSibiu*, 1967, S. 261; Florea Costea, *Repertoriul arheologic al județului Brașov*, 1, 1995, S. 99.

<sup>6</sup> Al. Ferenczi, in *ACMIT*, 1, 1926-1928, S. 244; Z. Szekely, in *Cumidava*, 12, 1978-1979, S. 23.

Wohnungen und datiert diese anhand des Inventars in *La Tène* II-III. Es gibt keine Angaben über die Dimension des Grabens und des Plateaus.

Was uns anbelangt, ist uns klar, daß dieses ein anderes Beispiel für die Wiederverwendung der hallstättischen Festungen durch die Daker ist.

In der Nähe, westlich der Ortschaft, im Punkt genannt Pământul lui Robert, befindet sich eine Zivilsiedlung des selben Alters. Die befestigte Festung von Vârful Ascuțit ist vom Typ gesperrtes Vorgebirge<sup>7</sup>.

### **Codlea, Kreis Braşov**

Außerhalb der Ortschaft werden zwei dakische Festungen mit Steinmauern verzeichnet: eine auf der ersten Erhebung westlich der Măgura Codlei (eine Festung, die sicher während dem Bau frühfeudalen Festungen aus dem 13. Jh. verschwunden ist) und eine andere auf dem südlichen Hang der Măgura Codlei in der Nähe der Ortschaft Vulcan, in dem Punkt genannt "Stâna Sasului" (die Sachsensenne"). Von beiden Orten kennt man nur Keramikmaterial, da die Mauern abgetragen wurden. Die erste Festung ist vom Typ gesperrtes Vorgebirge, während die zweite scheinbar über Mauern auf zwei oder sogar drei Seiten verfügte.

Sicher ist, daß beide während der römischen Eroberung ihr Ende gefunden haben. Sie hatten Sichtverbindung mit der befestigten Siedlung von Râşnov, der sie sehr nahe liegen<sup>8</sup>.

### **Covasna, Kreis Covasna**

Schon seit der Zwischenkriegszeit bekannt und in der Literatur erwähnt, wurde die dakische Festung von Covasna systematisch erforscht. Sie befindet sich auf einem 930 m hohen Vorgebirge, im Punkt Valea Zânelor. Im Inneren kann man klar ein Plateau und drei künstliche Terrassen, umgeben von Steinmauern unterscheiden. Über ihre Dimension gibt es aber keine Einstimmigkeit. Während Zoltan Szekely meint, daß diese Flächen zwischen 3,50 und 9,00 m haben, meint I. H. Crişan, daß sie 2,00 m erreichen. Eigentlich ist die Rede von zwei konzentrischen Mauern und einem Erdwall, zu denen eine Palisade hinzugefügt wird. Die Mauern bestehen aus "gleichmäßig" geschnittenen Steinplatten gebunden mit Erde. Alle Autoren unterstreichen das starke Verbrennen der Mauern und der umgebenden Erde. Wir glauben, daß dieses nicht während der römischen Eroberung passierte, sondern es gehört zu der dakischen Bautechnik, und zwar "Holzstapel" eigenhändig verbrannt für die Verstärkung des Baues (scheinbar wurde dieselbe Technik auch bei Racoş - Piatra Detunată verwendet). Andererseits kann die 9 m breite "Mauer" die Hinterstruktur des darüber liegenden Walles darstellen. So erklärt sich also die Meinung von Z. Szekely bezüglich der Breite der Mauer. Natürlich schließen wir einen Brand während der römischen Eroberungskriege auch nicht aus.

Alle Forscher sind sich darüber einig, daß die Festung von Covasna zwischen dem 1. Jh. v.Chr. und der römischen Eroberung existierte, ohne später noch bewohnt

<sup>7</sup> Z. Szekely, in *SCIV*, 6, 1967, S. 365; Z. Szekely, in *SCIV*, 1, 1962, S. 142; Z. Szekely, in *Almanah*, S. 20; Z. Szekely, in *Cumidava*, 3, 1970, S. 103; Z. Szekely, *Jegyzetek Dacia történetéhez*, 1946, S. 16.

<sup>8</sup> Florea Costea, *Repertoriul arheologic al judeţului Braşov*, 1, 1995, S. 100.

gewesen zu sein. I.H. Crişan glaubt, daß hier "ein wichtiges proto-urbanes Zentrum" existierte<sup>9</sup>.

### **Cozmeni, Kreis Harghita**

Im Punkt genannt "Piscul in Sea", in einer Höhe von 878 m, zwischen der Ortschaft und Caşinu Nou. Es ist die Rede von einer Festung umgeben von einem Graben und einem Wall, aber auch mit einer mit Erde gebundenen Steinmauer mit einer Länge von "36 Schritten"<sup>10</sup>.

### **Crizbav, Kreis Braşov**

Die Festung befindet sich im Punkt Dealul Eroilor (Heldenburg), in einer Höhe von 1.100 m. Die letzten Forschungen haben folgende Aspekte hervorgehoben: auf dem Dealul Eroilor wurde, scheinbar irgendwann im 1. Jh. v.Chr., eine dakische Festung gebaut, deren Wehrelemente folgende waren: eine einfache Mauer, aus einem Parament, auf nördlicher, westlicher und südlicher Seite. Im Osten (eigentlich SO) war eine Mauer wegen dem sehr steilen Abhang unnötig. Auf der N-NO-Seite war anfangs ein waagerechtes Bett in den Stein eingeschnitten, mit einer Breite von 1,50 m. Auf diesem wurde nachher die dakische Mauer errichtet, gebaut aus teilweise geschliffenen mittleren und großen Steinen und Lehm. Ein ähnlicher Bau befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite der Erhebung, ohne Einebnen des Felsens. Hier ist die Mauer breiter (1,70 m) so wie auf der N-NW-Seite, wo sich der Eingang befand. Heutzutage befinden sich hier die Ruinen eines frühfeudalen Turmes. Vor diesem Festungsgürtel wurde im Felsen ein 7 m langer Graben ausgehoben, mit einer Höchsttiefe von 5 m. Dieser wurde auch im Mittelalter verwendet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in einer Entfernung von 200-250 m von der Festung zwei oder drei kleinere Gräben vorhanden waren.

Das Innere wurde künstlich eingeebnet..In anderen Teilen wurde die Einebnung durch Anlegen von zerkleinerten Steinen und Erde durchgeführt.

Nicht angeschlossen ist eine zivile Besiedlung auf den Terrassen vor den Festungstoren. Die Festung ist vom Typ gesperrtes Vorgebirge<sup>11</sup>.

### **Feldioara, Kreis Braşov**

Es ist sicher, daß das Plateau, auf dem sich heutzutage die Ruinen der feudalen Festung befinden, der dakischen Bevölkerung als Zufluchtsort gedient hatte. Als dakisches Wehrelement (oder früher von und Dakern benützt) erwähnen wir nur den Graben, der das Plateau von der Ortschaft abgrenzt. Andere Bauten, auch wenn sie vorhanden waren, wurden durch die mittelalterlichen Bauten zerstört. Die dakische Wohntappe kann zwischen 2. Jh. v.Chr. und römische Eroberung datiert werden. Hier, aber vor allem im Dorf, existierten Zivilsiedlungen und eine Nekropole aus römischer Zeit (andererseits beginnt das Bewohnen im Neolithikum - Criş-Kultur und hält bis zum entwickelten Feudalismus an)<sup>12</sup>.

<sup>9</sup> C. Daicoviciu, in *Dacta*, N.S., 7-8, 1963, S. 320; C. Daicoviciu, in *SCIV*, 1, 1950, S. 119; Z. Szekely, in *Cumidava*, 3, 1970, S. 103; Z. Szekely, in *SCIV*, 2, 1972, S. 201; Z. Szekely, in *Materiale*, 10, 1965, S. 219.

<sup>10</sup> Al. Ferenczi, in *ACMIT*, 4,(1932-1938), S. 307.

<sup>11</sup> Florea Costea, *Repertoriul arheologic al judeţului Braşov*, 1,1995, S. 105; Florea Costea, in *Sargetia*, 25, 1992-1994, S. 49.

<sup>12</sup> Florea Costea, *Repertoriul arheologic al judeţului Braşov*, 1, 1995, S. 107.

## Miercurea Ciuc, Kreis Harghita

Da die Festungen aus der Nähe der Stadt unter der Benennung Jigodin erforscht und beschrieben wurden, werden wir diese Benennung behalten, obwohl sie heutzutage der Kreishauptstadt angehören.

**Jigodin I:** befindet sich in der Nähe der Lokalbäder, auf einem kleinen Plateau des Berges genannt "Terenul Morii". Das Plateau erscheint unter der Form eines unregelmäßigen Vierecks mit den Seiten von 75 x 60 m. Auf der Südseite wurde ein Erdwall errichtet, der den Wehrbau der Festung dargestellt hat. Für die Datierung in La Tène III wurden sowohl die Keramik als auch die zwei Geldstücke (ein thasianisches und das andere aus der Zeit Phillips des III. Arideus) verwendet.

**Jigodin II:** ist auch auf einem Plateau gelegen, als Folge der Jigodin I, in einer Höhe von 900 m. Dieses Mal erscheint über dem Erdwall (sicher älter) eine Mauer "erbaut aus Stein und Erde".

**Jigodin III:** befindet sich nur 1 km weit entfernt von Jigodin I, auf der Bergnase genannt "Piscul Cetățuia" in einer Höhe von 276 m. Das obere Plateau ist oval mit drei steilen Hängen (Norden, Osten, Süden) während auf dem westlichen Hang ein Erdwall errichtet wurde. Die Dimensionen des Plateaus betragen 100 x 40 m. Die Entstehungszeit dieser Festung dasselbe gilt wir glauben, auch für Jigodin I) kann zwischen Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. (anhand der schwarzen, keltisch beeinflussten Keramik) und das 3. Jh. n. Chr. (anhand der Imperiumsmünzen: Crispina - 177/182; Geta - 203/211 und vor allem Heliogabalus- 208/222) eingegliedert werden.

Alle drei Festungen werden nur als Zufluchtsorte betrachtet, eine Ansicht, mit der wir nicht einverstanden sind, da die gefundenen Materialien eine ständige zivile Bewohnung von Soldaten dargestellt haben, was auf eine permanente Militärgarnison deutet. Außerdem glaubt Al. Ferenczi, daß alle Festungen aus derselben Zeit stammen, so daß der Wall von Jigodin III" nicht von den Dakern errichtet wurde". Dadurch wird die Verwendung einer hallstättischen oder älteren Befestigung anerkannt<sup>13</sup>.

## Odorheiu Secuiesc, Kreis Harghita

Ist eine der wichtigsten Festungen der Gegend. Merkwürdig ist daß, obwohl man dieselben Informationsquellen verwendet, die Beschreibung des Wehrsystems nicht übereinstimmt. Während G. Ferenczi behauptet, daß der nord-westliche Sattel durch vier Wälle und einen Graben abgesperrt wurde, mit der Bemerkung, daß der nahe an der Festung liegende Wall sich nach Norden verlängerte, behauptet I.H. Crişan, daß sich auf der Nordseite drei Wälle und zwei Gräben befanden. Die Dimensionen des Plateaus im Punkt "Bud" betragen 280 x 180 m. Beide Forscher sind sich bezüglich eine ständige Bewohnens einig.

Geza und St. Ferenczi behaupten, daß es "wahrscheinlich ein dakisches Sammeszentrum" war, während der römischen Eroberung verlassen<sup>14</sup> Auch hier ist von der Wiederverwendung einer vorhergehenden Festung die Rede, wobei die meisten Bauten von Dakern errichtet wurden.

<sup>13</sup> Al. Ferenczi, in *ACMIT*, 4, (1932-1938), S. 240; M. Macrea, in *SCIV*, 1, 1951, S. 307; Z. Szekeley, in *Cumidava*, 3, 1970, S. 103.

<sup>14</sup> St. Ferenczi, in *Crisia*, 1, 1972, S. 60; Idem, in *Crisia*, 2, 1973, S. 59; G. Ferenczi, St. Ferenczi, in *Materiale și Cercetări Arheologice* 10, 1965, S. 345.



## **Păuleni, Kreis Harghita**

Die dakische Festung ist auf dem "Dâmbul Cetății" gelegen auf einem 95 x 60 m großen Plateau in einer Höhe von 830 m. Die Festung mit Wall und Graben wird folgendermaßen beschrieben: "Auf der NO-Seite streckt sich ein Wall aus, an dessen Fuße sich ein 8 m tiefer Graben befindet. Der Wall wurde aus Schiefersteinstücken errichtet, woraus auch das Plateau besteht... Auf der Nordseite des Plateaus ist das Vorhandensein eines Walles unsicher... Auf der SO-Seite verschwindet der Wall nach ein paar Metern, obwohl dieser auch hier vorhanden war. Auf der Westseite kann man keine Spuren eines Walles sehen, dafür aber war hier ein Graben... Die Festung war nur durch die Gräben der Ost- und der West-Seite vom Bergrücken begrenzt... Datiert wird die Festung ins späte La Tène"<sup>15</sup>.

## **Porumbenii Mari, Kreis Harghita**

Als Schlußfolgerung der Studie über die Festung im Punkt "Cetate" meinen Geza und St. Ferenczi: "...Zusammenfassend... können wir sagen, daß die Erdfestung nach Norden, Nord-Westen und Westen, das bedeutet zum Bach Varagas hin durch steinerne Steilhänge mit einer Höhe von ungefähr 50 m endet. Eben deshalb erscheint an dieser Seite keine künstliche Befestigung. Dafür sind aber auf der Ostseite sieben Wälle und vier fast parallele Wälle gut sichtbar. Diese sind in drei separaten Wellenlinien gruppiert. Hier befinden sich die Gräben immer außerhalb der Wälle. Die relativ große Anzahl erklärt sich durch das Erscheinen eines leicht angreifbaren, breiten Sattels der das Plateau mit der SO- Höhe verbindet. Auf der Südseite wurden ein bzw. zwei Wälle und parallele Gräben errichtet. Dieses Mal aber sind die Gräben im Inneren und die Wälle außerhalb. Während der Arbeiten hat man festgestellt, daß auf dem Wallrücken der südlichen Seite eine Holzpalisade errichtet wurde. Die Westseite war von einem Riesenwall, von zwei Seiten von Gräben begrenzt, geschützt... Die Festung gehört der klassischen Epoche (1. Jh. v. Chr. - 1. Jh. n. Chr.) an. Sie war scheinbar der Sitz eines Stammesoberhauptes der niedrigen Gegend der Târnava Mare (Großkokel) und auch ein Zufluchtsort. Das Bestehen der Festung endete entweder kurz vor der römischen Eroberung oder zugleich mit dem Vorrücken der römischen Truppen..."<sup>16</sup>.

## **Racu, Kreis Harghita**

Eine Steimauerfestung, gelegen im Punkt "Cetatea Parânga", auf einem hohen Plateau, zwischen zwei Bächen, die den "Dealul Bogat" durchfließen. Auf der dakischen Festung befindet sich eine andere feudale. Die dakische Mauer ist aus Steinblöcken, mit Erde gebunden, mit einer Breite von 2,50-3,00 m und umringt die Nord-Ost- und Südseite des Plateaus. Wegen den Steilhängen an der Westseite waren keine Befestigungen nötig. Dealul Bogat (Bogata) war auch vorhergehend von Wietenberg-Kulturträger, in Bronze III-Hallstatt bewohnt und in Spät-La Tène wieder aufgenommen<sup>17</sup>.

<sup>15</sup> Al. Ferenczi, in *ACMIT*, 4 (1932-1938), S. 290.

<sup>16</sup> Z. Szekely, in *Materiale și Cercetări Arheologice*, 6, 1961, S. 194; D. Popescu, in *Dacia*, N.S., 11, 1967, S. 363; Idem, in *Dacia*, N.S. 12, 1968, S.429; Z Szekely, in *Cumidava*, 3, 1970, S.103; G. Ferenczi, St. Ferenczi, in *In memoriam .C. Daicovicu*, Cluj, 1974, p. 137.

<sup>17</sup> Z. Szekely, in *SCIV*, 6, 1955, S. 565; Idem, in *SCIV*, 11, 1962, S. 142; Idem, in *Cumidava*, 3, 1970, S. 103; Al. Ferenczi, in *ACMIT*, 4, (1932-1938), S. 274.

## Racoş, Kreis Braşov

1. "Tipia Ormenişului". Ein 759,50 m hoher Berg, auf der linken Seite des Altes gelegen, ungefähr in der Mitte des Augustin- Mateiaş-Engtales. Anfangs mit einem natürlichen Bergkamm wurde in der ersten und zweiten Eisenzeit abgeplattet und terrassiert. So erschienen mehrere Terrassen und ein 100 m langes und höchstens 34-35 m breites Plateau. Dieses ist auf den Ost-, Süd-Ost und Süd-Westseiten von Mauern umgeben. Im Innern befindet sich eine Kaserne, ähnlich der von Piatra Roşie, ein Sanktuar mit Tuff-Säulenbasis und andere zwei überlagerte Bauten, die Sanktuare oder Palastwohnungen der Oberhäupte darstellen können. Ein anderes komplexes, "konzentrisches" Sanktuar befindet sich außen auf der zweiten Terrasse.

Das Bewohnen während der Bronzezeit (sporadisch) und der ersten Eisenzeit (sehr intensiv) ausgenommen kannte die "Tipia Ormenişului" konstruktive Änderungen und ein sehr reges Leben zwischen dem Jahr 200 v. Chr und der römischen Eroberung.

2. "Dealul Vărăriei". Eine sehr ausgebreitete und starke Hallstattfestung mit einem 525 m langen Wall und Graben, jeder mit einer Breite von 8-9 m. Der Höhenunterschied zwischen den beiden beträgt an einigen Stellen 7 m. Es erscheinen sowohl innere als auch äußere Terrassen. Sicher war die Festung auch in La Tène bewohnt, ohne aber die Grenze der dakischen Bauten in der Zwischenkriegszeit noch sichtbar bestimmen zu können. Die strategische Bedeutung (links des Altes nahe dem Austritt aus dem Engtal) deutet auf ein gleichzeitiges Bestehen mit anderen Festungen der Gegend.

3. Tipia Racoşului. Ist ein Kalkberg, rechts von Alt gelegen, in einer Entfernung von 1 km nord-östlich der Ortschaft. Der obere Teil erscheint unter der Form eines Kammes der nach SO fast senkrecht ist, während die anderen Seiten weniger steil und gefährdet sind. Das ist auch der Grund, weshalb auf diesen Seiten in einer Höhe von 780 m zwei mit Erde gebundene Steilmauern gebaut wurden. Eine ist 80 m lang während die andere nur 5,00 m beträgt. Es ist möglich, daß so eine Kurzmauer auch im Süden vorhanden war. Die Breite der Mauern beträgt 1,80-2,00 m und ist aus großen Kalkplatten (einige mit 1 m langen Seiten) mit außengeschliffenen Seiten errichtet. Die Mauer ist auf einer Höhe von 1,50-2,00 m. Die Breite des Inneren schwankt zwischen 5 und 22 m und die Länge ist die der großen Mauer. Der Kamm wurde nicht abgeplattet, so wie auf der "Tibia Ormenişului". Diese Tatsache könnte auf das Baualter und die Rolle der Festung hindeuten.

4. Piatra Detunata. Befindet sich 4,50-5,00 m südöstlich des Dorfes auf der linken Seite des Altes (1 km westlich von "Tibia Ormenişului"). Die dakische Festung, auch vorher bewohnt (Neolithikum, Bronze, Hallstatt), befindet sich auf einer der hier befindlichen Erhebungen. Das Wehrsystem ist komplex und nicht gänzlich erkennbar. Sicher sind folgende Elemente einer früheren Epoche (Hallstatt) gehören zwei, von einem 5 m breiten Graben getrennte Wälle an der äußere Wall ist 7-8 m breit und 1,50-2,00 m hoch, während der innere 10 m breit und über 6 m hoch ist. Auf dem letzteren befand sich auch eine Palisade. Der dakischen Epoche gehört eine Mauer im *opus incertum*, mit einer Breite von 4 m und wahrscheinlich in "Holzhaufen" errichtet an. Ihre Länge (und die des inneren Walles) ist auf 118 m sichtbar und könnte im Altertum von 1,70-1,80 m gewesen sein. Die Anfänge des Bewohnens können im 3.-2. Jh. v. Chr. gewesen sein (wahrscheinlich auch früher) und das Ende sicher während der römischen Eroberung.

5. Es ist möglich, das am Ostende der Verlängerung des Dealul Negru (links vom Alt, nachdessen Eintritt gelegen war, da der größte Teil der Senke und des

Burzenlandes sichtbar ist. Eine Erforschung hat handgearbeitete Keramik hervorgebracht<sup>18</sup>.

### **Râșnov, Kreis Brașov**

Die befestigte Siedlung befindet sich auf dem „Dealul Cetății“ oder „La Cetate“. Das Wehrsystem besteht aus drei Gräben und ebensovielen Wällen, die auf der Ostseite, der einzigen schwachen Stelle, errichtet wurden. Vor diesem künstlichen Damm befindet sich an der engsten Stelle noch ein ziemlich großer Graben. In einer ersten Phase im 2. Jh. v. Chr. wurden die ersten zwei Gräben ausgehoben. Die ausgegrabene Erde wurde für das Bauen zweier bescheidenen Wälle verwendet. In einer neuen Phase, wahrscheinlich während Decebals Herrschaft, wurde das Innere verkleinert. Dieses geschah durch das Aufheben eines tieferen Grabens, mit dessen Erde ein 14 breiter Wall errichtet wurde. Beide befanden sich nahe des höchsten Punktes der Akropole, so daß ein großer Teil der Wohnungen außerhalb blieb. Heutzutage sind die ersten zwei Gräben zum größten Teil zugeschüttet und die Wälle abgeplattet. Dafür sind der neuere Graben und der Wall gut erhalten. Scheinbar wurde der Graben auch im Mittelalter verwendet, Zeit in der er vertieft und verbreitet wurde. Auf seinem Innenrand wurde die Feudalmauer errichtet. Wir wissen nicht, ob während der dakischen Zeit nicht auch ein Mauerbau vorhanden war, aber sicher stand auf dem großem Wall eine Palisade.

Das Ende der dakischen Festung liegt während der römischen Eroberung, aber das Bewohnen wird während der Provinzzeit wieder aufgenommen und im ganzem Mittelalter fortgesetzt<sup>19</sup>.

### **Roateș, Kreis Brașov**

Eine Hallstattfestung mit einer Oberfläche von 14-15 ha gelegen auf dem „Dealul Cetății“ (Burgberg), in eine Höhe von 802,74 m. Sie ist natürlich verteidigt, aber es erscheinen auch ein Graben und zwei Wälle mit Breiten, Tiefen und Höhen, die 2-4 m nicht überschreiten. Die gefundenen Materialien deuten auch auf eine Wohnung im La Tène hin, ohne aber über topographische Daten zu verfügen, da die Mauern, beschrieben in der sächsischen Chronik des Dorfes, in den 20-30-er Jahren abgetragen wurden. Nach den Ausgrabungen glauben wir, daß sich die dakische Festung im Inneren der Hallstätischen befand, und zwar auf dem höchsten Plateau aber auch dem kleinsten als Oberfläche). Anfang und Ende der Festung kann man nicht bestimmen<sup>20</sup>.

### **Sândominic, Kreis Harghita**

Die dakische Festung befindet sich im Punkt „Colțul Cetății“. Das Wehrsystem ist durch eine Steinmauer vertreten, über die wenige Einzelheiten angegeben werden. Behalten muß man in erster Linie die Behauptung: „Zwischen den Steinen haben wir nur Erde gefunden“<sup>21</sup>.

<sup>18</sup> I. Glodariu, Fl. Costea, *EphNap.*, 1, 1991, Cluj-Napoca, S. 21-40; Fl. Costea, *Repertoriul arheologic al județului Brașov*, 1, 1995, S. 111; 2, 1996, S. 47.

<sup>19</sup> Fl. Costea, in *Cumidava*, 4, 1971, S. 17; Idem, in *Cumidava*, 5, 1973, S. 737; Idem, *Repertoriul arheologic al județului Brașov*, 1, 1995, S. 113.

<sup>20</sup> Idem, *Repertoriul... (1)*, S. 114; Idem, *Repertoriul (2)*, S. 32.

<sup>21</sup> Al. Ferenczi, in *ACMIT*, 4, (1932-1938), S. 288.

## Şumuleu. Kreis Harghita

Es ist möglich, daß hier zwei dakische Festungen vorhanden sind. Während über die Festung "Cetatea de Sare" in Bezug auf ihre Bestimmung und ihre Rolle keine kategorischen Behauptungen gemacht werden (obwohl man "ihr Vorhanden- sein nicht verneinen kann", mit Wall, u.B.) wird die "Cetatea fără Nume" mit Einzelheiten beschrieben. Diese befindet sich in einer Höhe von 950 m von 33,5 m bzw. 24 m, langen Mauern umgeben. Die Dimensionen waren scheinbar größer. Der Autor behauptet, daß die Länge und Breite der Mauern nicht ganz bemessen werden konnte. Beide sind aus "mit Erde gebundenen" lokalen Steinen errichtet<sup>22</sup>.

## Teliu, Kreis Braşov

Eine Festung vom Typ "gesperrtes Vorgebirge", gelegen im Punkt "Cetate". Sie hat drei unterschiedliche Teile: der südliche Teil –ein quasi dreieckiges Plateau mit einer Länge von 80-90 m und eine Höchstbreite von 45 m, ist von dem zweiten Teil auf einer Breite von 17-18 m durch einen Wall und einen Graben getrennt. Der zweite Teil ist trapezförmig, ist 75 m lang und 40 m breit und ist vom dritten Teil durch einen 8-10 m breiten Graben getrennt. Der kleinere dritte Teil ist fast rechteckig, ist 35 m lang und höchstens 20 m breit und vom Rest des Berges durch einen 8 m breiten Graben getrennt. "Bei Teliu befindet sich eine Festung, von Gräben und Wall, wahrscheinlicher Wällen, verteidigt... Die starcken Brand- und Kohlespuren deuten auf das Vorhandensein einer Palisade hin...". Nach der Behauptung der Forscher ist der Anfang im 1. Jh. v. Chr. festgesetzt: "Eher scheint es, daß der Bau von Festungen eher im 1. Jh. v. Chr. einen Sinn hatte... Es ist eine Festung, die ihr Ende während dem zweitem dakischen Krieg gefunden hat"<sup>23</sup>.

## Tilişca, Kreis Sibiu

Die Festung befindet sich auf dem Berg: "Căţănaşi" in einer Höhe von 712 m. "Die Ost- und Südhänge sind sehr steil und benötigen somit keine künstliche Befestigung. Die West- und Nordseite, weniger steil, durch einen 800 m langen starken Erd- und Steinwall, mit innerem Graben verteidigt. Es erscheint stellen- weise ein Doppelwall. Im Inneren des Walles (heutzutage 7-8 breit) wurden für die Sicherheit zwei Paramente aus lokalem Stein errichtet. Auf dem oberen Plateau wurden zwei Türme aus schön gemeißeltem Kalk (*opus quadratus*) errichtet. Ihre Wände verfügen über zwei Paramente, ein aus Blöcken errichtetes radiales Bett und eine Stein-Erdfüllung. Die inneren Paramentblöcke verfügen nicht über Schwalbenschwanzhöhlungen. Dieses bedeutet, daß die Balken im Emplekton stehen bleiben und nur die Verbindung zum äußeren Parament darstellen. Die Breite der Mauer beträgt 2,12 m und wird von schwach gebrannten Ziegeln fortgesetzt... Die Festung von Tilişca wurde über eine hallstättische Siedlung gebaut. Ihr Anfang liegt im 2. Jh. v. Chr. und ihre größte Entwicklung- während Burebista. Die Festung war das Zentrum eines Stammes oder einer Stammvereinigung, die Burebista mit anderen Festungen vereinigte und so den dako-getischen Staat gründete<sup>24</sup>.

<sup>22</sup> *Ibidem*, S. 297.

<sup>23</sup> A. D. Alexandrescu, I.I. Pop, in *Cumidava*, 14, 1982-1983, passim.

<sup>24</sup> N. Lupu, *Tilişca. Aşezările arheologice de pe Căţănaş*, Bucureşti, 1989, passim.

## Zetea, Kreis Harghita

“Eine Festung mit drei Terrassen, mit Graben und Wall verteidigt. Am Rande der ersten Terrasse befand sich eine mit Erde gebundene Steinmauer... Sie befindet sich auf einer Erhebung, östlich des Weges, der durch das Târnavă Mare (Großkockel) Tal die einzige Verbindungsmöglichkeit zwischen dem Harghita –und dem Gurghiugebirge darstellte. Somit überwacht die Festung die einzige Eindringmöglichkeit der Truppen aus dem Siebenbürgen-Becken in die Gurghiu-Senke und durch diese in das obere Ciuc-Becken... Ihre Dimensionen sind sehr klein, aus diesem Grund scheint es weniger glaubhaft, daß die Festung Zetea ein dakisches Stammeszentrum darstellte. Auf jeden Fall konnte es nicht eine regelrechte Zufluchtsfestung gewesen sein...”<sup>25</sup>.

\* \* \*

Es scheint uns unnötig, auf der Bautypologie und – technik der erwähnten Festungen zu beharren. Unsere Absicht ist, einige Attribute zu erwähnen die uns die zonale, generelle, staatliche und strategische Bedeutung mitteilen. In diesem Sinne werden wir über ihre geographische Lage sprechen in Bezug auf die:

1. Zufluchtsmöglichkeiten für lokale und größere Gemeinschaften;
2. Bewachungsmöglichkeiten, durch “Sichtmitteilung” einer größeren oder kleineren Oberfläche (Senke, Flußtal, Hochland, Bergland u. s. w.);
3. Bewachungsmöglichkeiten und Möglichkeiten, durch Waffenwehr das Eindringen der Feinde zu stoppen;
4. die Datierung der Festungen in eine Zeit, die ihre Eingliederung in ein kleineres (vorstaatliches) Wehrsystem oder in das staatliche bestätigt;

Für eine neuere Zeitspanne (die des Staates) versuchen wir herauszufinden, ob nicht Etappenwehrsysteme vorhanden waren, die stufenweise den Eindringling schwächten. Tangentiell und ohne Behauptungen werden wir die Ausmaße der Festungen erwähnen. Somit werden wir mit der letzteren beginnen. Überdurchschnittlich sind die Festungen und befestigten Siedlungen von: Arpaşu de Sus, Bodoc, Braşov-Pietrele lui Solomon, Breaza, Caşinu Nou, Ceratu de Jos, Mereşti, Micurea Ciuc-Jigodin, Odorheiu Secuiesc, Porumbeni Mari, Racoş-Piatra Detunată, Racoş-Dealul Vârăriei, Râşnov, Roateş, Tilişca, Buneşti, Şeica Mică. Zur Kategorie der kleinen Siedlungen gehören: Aţel, Bicsad, Bogata, Ciceu, Codlea, Cuciułata, Cozmeni, Crizbav, Feldioara, Lelicieni, Mihăileni, Olteni, Sândominic, Sânzieni, Şumuleu, Teliu, Tuşnad, Vadu Crişului, Zetea.

Zu den größeren gehören noch die Festungen: Racoş-Tipia Ormenişului und Tipia Racoşului und wahrscheinlich Chirpăr.

Nach dieser Einteilung kann man ein fast perfektes Gleichgewicht feststellen zwischen den “großen” Festungen (22) und denen mit kleinen Oberflächen (20). Die Bildung der dritten Kategorie (mittlere) würde dieses Gleichgewicht nicht stören. Genauer bestimmt sagen wir, daß die Liste nicht vollkommen ist da, unseres Wissens, auch bei Biborţeni, Satu Mare, Săul, Soimuşi Festungen und befestigte Siedlungen

<sup>25</sup> Z. Székely, *Zetevára*, 1949; *Idem*, *Cumidava*, 3, 1970, S. 102.

angegeben werden. Ihre oberflächliche Erforschung ist für ihre Begrenzung und Größenbestimmung unzureichend.

In den meisten Fällen ist der Versuch, kleine Festungen um eine größere zu gruppieren, leicht möglich. So kann man um die Festung von Odorheiu Secuiesc (als "Stammeszentrum" anerkannt) die von Porumbeni Mari, Merești, Zetea, gruppieren mit der Erläuterung, daß die von Merești, einen Vorposten der letzteren darstellte. Die Gruppierung muß als hypothetisch angesehen werden, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Mikrogegend der oberen Târnava Mare. (Obergroßkokel) als Zentrum Porumbeni Mari oder Merești hatte. Vor allem die letzte wurde in den letzten Jahren sehr intensiv von Vioruca Crișan erforscht. Eine andere Gruppierung erscheint auf dem Oberlauf des Altes (ungefähr zehn Festungen) deren Zentrum in Păuleni, oder Miercurea Ciuc-Jogodin war. Auch die Festung von Bodoc könnte so ein Zentrum darstellen, mit der Erläuterung, daß in der Nähe nur die Befestigungen von Olteni und Vadul Crișului zu finden sind. Schwerer zu gruppieren sind die Festungen aus dem Osten des heutigen Kreises Covasna, da die Festungen von Cașin Sânzieni und Cernatu relativ weit voneinander liegen und als unabhängig angesehen werden können. Das Zentrum könnte wahrscheinlich bei Cașin gewesen sein. Eine sehr gut begrenzte Mikro- gegend ist die aus dem Burzenland, deren Hauptstadt bei Râșnov oder Brașov oder Pietrele lui Solomon lag. Dieser haben nicht nur zahlreiche Zivilsiedlungen angehört sondern auch die kleineren Festungen von Codlea, Crisbay, Feldioara, Teliu, die letzte als Vorposten angesehen. Nicht dieselbe ist die Lage im Norden des heutigen Kreises Brașov, da die Festungen von Roadeș und Bunești in ihrer Nähe eher dakische Dörfer als Festungen besaßen (nicht ausgeschlossen ist, daß dieser Eindruck von den geringen Forschungen herrührt). In anderen Fällen ist so ein Gruppierungsversuch unnötig, da die großen Festungen isoliert, unabhängig erscheinen, ohne daß sich in ihrer Nähe kleinere Festungen befinden. Dieser ist der Fall bei Covasna, Breaza-Făgăraș, Arpașu de Sus, Tilișca, Șeica Mică. Dafür sind diese von zahlreichen Zivilsiedlungen umgeben. Wir glauben, daß eben diese Isolierung ihre strategische Bedeutung steigert. Die eben skizzierte Gruppierung ist ausreichend um zu behaupten, daß wir es mit relativ oberflächlichen kleinen Gegenden zu tun haben, die ebenso viele Stämme oder Stammesgemeinschaften darstellen. Es bleibt zu erläutern, welche Rolle sie zwischen dem Tode Burebistas und Decebals Herrschaft haben.

Ihre geographische Lage, vom strategischem Standpunkt aus gesehen, führt uns, unabhängig der Zeitspanne, zu folgenden Baugründen an den bekannten Stellen. Die Festungen vom Oberalt, beginnend mit Racu, Mihăileni, Ciceu, ohne von der von Miercurea Ciuc-Jigodin zu sprechen, konnten ein Schild gegen jeden Eindringungsversuch aus dem Osten durch das Troțuș Tal und den Pass, zwischen dem Curmătura-Berg und dem Ciucaș-Gebirge darstellen. Das nachdem im Osten die starken Festungen von Băta Domanei und Cozla übertreten wurden. Genauso wichtig hätten sie sein können für das Vorbeugen eines Angriffs entweder durch den Bicaz-Kamm oder den Bărgău-Pass, nachdem die Festungen von Satu Nou, Șieu, Sărățel, u.s.w. übertreten wurden.

Dieselbe Rolle hätten auch die Festungen südlich von Miercurea Ciuc (zwischen Sânzieni und Cozmeni) gehabt können, falls Eindringlinge aus dem Uz-Tal in die Täler des Ciuc-Gebirges kamen. In diesem Falle konnte die Festung von Cașin sowohl die Eindringlinge aus dem Uz-Tal, als auch die aus dem Oituz-Pass aufhalten. Der letztere war viel besser verteidigt durch die Festung von Covasna, zusammen mit der Cernatu-Festung, während der Buzău-Pass und das Doftana-Tal von der Festung

von Teliu überwacht wurden. Die Festungen von Braşov und Râşnov, aber auch die kleineren des Burzenlandes (Codlea, Crisbav, Feldioara), waren ausreichend für eine Verteidigung gegen die Eindringlinge, die aus dem Süden durch das Prahov-Timiş oder durch den Bran-Rucăr-Pass kamen. Ein erster Abwehrschild südlich der Südkarpaten (Carpaţii Meridionali) war die Festung von Cetăţeni-Argeş. Diese mußte das Eindringen der Feinde durch das Dâmboviţa-Tal und dem erwähntem Bran-Rucăr-Pass verhindern. Dasselbe ist gültig weiter westlich, für das Sebeş- und Făgăraş-Tal, wo die Festung von Breaza errichtet wurde. Hinzugefügt zu der Festung von Cetăţeni hätten die von Ocnîţa (weniger) und von Polovragi-Gorj werden können. Letztere war ein Hindernis für die Eindringlinge, die über das Căpătânei-Gebirge durch das Lotru-Tal nach Siebenbürgen kamen. Die möglichen Festungen von Cuculata und Comăna de Sus können nur eine sekundäre Rolle gespielt haben, da das Piatra Craiului und das Iezer-Gebirge auch zu der Zeit bestiegen werden konnten. Trotzdem konnte ein Angriff von dieser Seite von der Festung Breaza aufgehalten werden. Ein Angriff, in der ersten Phase von den erwähnten Festungen aufgehalten, hätte durch das Argeş-Tal durchgeführt werden können. Um diesen aufzuhalten wurde die Festung von Arpaşu de Sus errichtet. Sicher mußte das Alt-Tal von mehreren Festungen zwischen Avrig und Cisnădie verteidigt werden. Deren Spuren hat man vorläufig nicht gefunden. Diese Festungen sind nicht nur vermutliche, sondern sie hätten unbedingt nötig sein müssen, da sie eine wichtige strategische Rolle gehabt hätten. Die Schlüsselpunkte können in den heutigen Ortschaften Veştem, Tălmăciu oder Avrig gelegen haben.

Ein möglicher Angriff durch die Täler zwischen dem Lotru- und dem Şureanu-Gebirge vor allem aus dem Westen wurde von der starken Festung bei Tilişca aufgehalten. Wir glauben, daß die Festungen von Aţel und Şeica Mică nicht wichtig waren nur bei einem möglichen Angriff aus dem Süden, aber effizient gegen Angriffe aus dem siebenbürgischen Hochland durch das Târnava mare-Tal (Kokeltal) waren sie. Die Angriffe aus derselben Richtung hätten auch von den Festungen von Buneşti, vor allem Rodeş (auf dem Archita-Tal, Zetea, und Murgeni aber vorwiegend von denen bei Odorheiu-Secuiesc, Porumbenii Mari und Sighişoara, alle im Kokeltal, aufgehalten werden. Anders erscheint uns die Rolle der Festungen von Racoşul de Jos, ungefähr in der Mitte der erwähnten Gegend gelegen. Die Gruppierung von vier sicheren und einer wahrscheinlichen Festung in einer Umgebung von 4-5 km im Alt-Engtal zwischen Augustin und Mateiaş führt uns mit dem Gedanken zu dem Wehrgürtel der *Sarmizegetusa Regia*. So wie die Festung aus dem Orăştie-Gebirge, spielten sie eine sowohl lokale, als auch weitere strategische Rolle. Lokal hätten sie vom militärischen Standpunkt aus Angriffe von mehreren Seiten aufhalten können. Eine wäre der Angriff von Nordosten durch die Vârghiş-Funinginos und Baraolt-Täler, aber auch vom ersten durch das Alt-Tal und durch kleinere Täler (Valea Mare-Cohănel aus dem Târnava Mare-Tal durch Valea Scroafei), nachdem die Festungen von Buneşti und Rodeş (möglich Viscri) überschritten wurden. Die strategische Hauptrolle war das Aufhalten des Eindringens durch das Alt-Tal in den beiden Richtungen. Die anderen drei Festungen (oder vier, wenn die vom Westende des Dealul Negru bestätigt wird) hatten eine Verteidigungsrolle für die heiligen Bauten von Tibia Ormenişului. Ihre zeitliche Festlegung zwischen das 2. Jh. v. Chr. und die römische Eroberung, zusammen mit den Schriften im Zusammenhang mit Oroles, kann Fragen über ihre derzeitige politische Bedeutung aufwerfen. Ein Überblick über die Karte der erwähnten Gegend, zusammen mit der vorhergehend vorgeschlagenen Gruppierung führen uns zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. Im SO Siebenbürgens erscheinen mehrere kleine geographische Gegenden die, so wie die dakische Festungen gruppiert sind, genauso viele kleine politische, vorstaatliche Formationen darstellen. Im großen ganzen gehören sie den Senken: Baraolt, Braşov, Ciuc, Făgăraş, Ciuc, Homorod, Odorhei, Sibiu, Vărşag, an.
2. In jeder dieser Mikrogegenden erschienen mehrere befestigte Siedlungen und regelrechte bescheidene Festungen, so wie auch eine oder mehrere große Festungen, die als Stammeszentren angesehen werden können.
3. In größerem Rahmen unterscheidet man im SO Siebenbürgens eine Gegend in der außer zahlreichen Zivilsiedlungen mehrere imposante Festungen vorhanden sind. Das Zentrum (die Hauptstadt) dieser möglichen Stammesgemeinschaft, glauben wir, konnte nur die Gesamtheit der dakischen Festungen von Alt-Bogen, Homorod und Târnavă Mare-Tal (Racoş, Odorheiul Secuiesc, Porumbeni Mari, Mereşti) sein. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diesem "Reich" aus der Zeit vor Burebista die ganze Gegend mit den Festungen von Miercurea Ciuc, Covasna, Braşov, Râşnov, so wie auch die aus dem Osten der Ostkarpaten und des Karpatenbogens untergeordnet war. Da einige Festungen sicher um das Jahr 200 v. Chr. (das Bewohnen und der Bau der Wehrsysteme bei Racoş-Piatra Detunata, Mereşti u.s.w.) datiert sind, erscheint die Möglichkeit, dass hier das Zentrum des Ordes "Reich" war.
4. Die wichtigsten und mit einer außergewöhnlichen strategischen Rolle erscheinenden Festungen im Inneren des Karpatenbogens sind außerhalb der Karpaten, im Osten und Süden, unter Form von großen Festungen. Es erscheint das Bild eines Doppelgürtels, mit einem ersten Hindernis außerhalb der Karpaten und dem anderen im Inneren, angegeben durch die Festungen, beginnend im NO mit Racu und fortgesetzt entlang des Oberaltal, gefolgt von denen bei Caşin, Cernatu, Covasna, Teliu, Braşov, Râşnov, Breaza, Arpaşu de Sus, Tilişca.
5. Einige Festungen, umgeben von zahlreichen Zivilsiedlungen, bewachen wertvolle Bodenschätze inner- und außerhalb der Karpaten.
6. Die Gegend ist sehr gut bevölkert: nur im Alltal, zwischen Mihăileni (Kreis Harghita) und Feldioara (Kreis Braşov) sind auf 100 km über 40 Zivilsiedlungen und Festungen vorhanden.
7. Die meisten Festungen erscheinen an der Grenze zwischen dem 2. Jh. v. Chr. oder in den ersten 2-3 Jahrzehnten des 1. Jh. v. Chr. und enden während der römischen Eroberung.
8. Nach der römischen Eroberung bleiben ein Teil der Zivilsiedlungen und Festungen aus SO-Siebenbürgen außerhalb der Provinz Dazien. In diesen wurden aber Reste römischer Einflüsse gefunden (Keramik, Münzen). In anderen hat das Wohnen ganz aufgehört und es wurde auch später nicht mehr aufgenommen.
9. Vor jeder starken und strategisch gelegenen dakischen Festung haben die Römer entweder strake *Castra* oder wenigstens *burgi* (Oituz, Somartin) errichtet.

Es ist selbstverständlich, dass die kleinen Festungen einen Zufluchtsort für kleine Gemeinschaften dargestellt haben. Während des Staates wurden einige (Zetea, Racu, Teliu usw.) sicher Vorposten der großen Festungen und verfügten über eigene Armee



und ständige Garnison. Die Burgen und großen Festungen, vor allem die unabhängigen konnten von Anfang an Stammes- oder Stammesgemeinschaftszentren gewesen sein. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Funktion gleichzeitig oder aufeinanderfolgend von einer oder zwei Festungen durchgeführt wurde (Porumbeni Mari, Odorheiu Secuiesc, Merești, Miercurea Ciuc, Jigodin, Covasna, Râșnov, Brașov, alle von Racoș, Tilișca usw.). Beginnend mit der Burebista-Zeit, aber wahrscheinlich auch vorher, unter Königen wie Oroles und Rubobostes, hatten die dakischen Festungen sehr bestimmte Funktionen. Einige genaue waren während ihrem ganzen Wirtschaftsbestehen Handelszentren, so wie die schriftlich erwähnten *davae* (Tilișca, Merești, Porumbeni Mari, Odorheiu Secuiesc usw.). Andere von dakischen Königen durch Amtsminister geführt (ähnlich denen der Landwirtschaft oder der Diplomatie) hatten eine exklusiv militärische Rolle, angedeutet durch ihre innere Organisation (Zetea, Breaza, Arpașu de Sus, Brașov-Pietrele lui Solomon, Raco- Piatra Detunata, Tipia Ormenișului und Tipia Racoșului usw.) Sie wurden nie von Zivilisten bewohnt, sondern ihre Rolle war die Unterkunft und Ausbildung der Soldaten. Es ist wahr, dass dort wo nur Holzbauten vorhanden waren, die Spuren nicht genau erforscht werden konnten. Es erscheinen aber auch glückliche Fälle, in denen die exklusiv militärische Rolle der Bauten unzweifelhaft ist. Zum Beispiel bei Racoș- Tipia Ormenișului ist die Untermauerung der Kaserne ein Stein- und Holzturm, der die Wohnung des Kommandanten beherbergt haben konnte.

In dem genannten Fall war die Aufgabe der Soldaten eine doppelte im üblichen Fall den Eintritt entlang des Altes aus beiden Richtungen zu und auf lokalem sperren Plan die heiligen Bauten von der Tipie zu schützen. Wir glauben, dass die Soldaten der anderen drei (oder vier) Festungen von Racoș dieselbe doppelte Rolle gespielt haben: Absperrung des Alt-Tales und alle Wehrgürtel um den Heiligen Berg (Tipia Ormenișului). Von diesen scheint die von Tipia Racoșului mit der besten Beobachtungslage des Alt-Tales und "Sichtkontakt" zu den anderen ein ständiger Beobachtungspunkt gewesen zu sein, der nur in Kriegsfällen eine größere Anzahl von Kämpfern ansammelte. Sicher waren ständige Garnisonen in den Festungen von Racoș-Piatra Detunata (in Baracken, gestützt an die Innenmauern des Festungsgürtels), Arpașu de Sus, Tilișca, Brașov, Cernatu, Miercurea Ciuc usw. stationiert. Die meisten waren nur während der Kriegszeit von Soldaten bewohnt (Covasna, Miercurea Ciuc, I, vielleicht auch II, Porumbeni Mari, Șeica Mică, Teliu, u.s.w.). Unsicher erscheint das ständige Bewohnen der Festung von Racu und Zetea, da wegen ihrer strategischen Schlüsselrolle wenigstens permanente Beobachtungsposten vorhanden sein mussten.

Es ist selbstverständlich, dass so eine Spezialisierung der größeren Festungen nicht vor der Staatsbildung erscheinen konnte, da die vorhergehenden Gemeinschaften keine materielle Lage und kein Interesse, auch nicht während der Burebista-Zeit dafür besaßen. Der glaubhafteste Beweis ist die Datierung der Entstehungszeit der meisten Festungen in die ersten 2-3 Jahrzehnte des 1. Jh. v. Chr. aus der Zeit vor-Burebista. Andere Neubauten, Reparaturen und Wehrbauten wurden sicher während Decebals Herrschaft errichtet. Das betont noch einmal, dass das Wehrsystem vom König verwaltet wurde. Vom archäologischen Standpunkt aus können wir beweisen, daß die meisten dakischen Festungen während des 2. Jh. vor der römischen Eroberung gebaut und befestigt wurden. Dieses geschah in zwei großen Etappen: eine während der ersten Jahre der Burebista-Herrschaft und die andere zur Zeit Decebals, mit dem Vermerk, dass die letzten zwei Phasen: vor und zwischen die zwei trajanischen Kriege datiert werden könnten.

Auch das verfolgte Ziel war doppelt: die außerkarpatischen Festungen mussten die Eindringlinge stufenweise schwächen, während die aus dem Inneren einen Wehrgürtel um Sarmizegetusa Regia, das Hauptzentrum, bilden mussten. Ihre in Lage Schlüsselpunkten entlang der Hauptwege, die zur Hauptstadt führten, ihre heftige und systematische Zerstörung betont noch einmal das bisher Gesagte.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass einige Startpunkte für die dakischen Truppen waren, die das römische Herr in der Dobrogea angegriffen haben, obwohl dieses mehr die Rolle der außerkarpatischen Abteilungen und der Verbündeten war. Wie auch immer die zwei letzten stellen den verzweifelten Versuch des Erhaltens des dakischen Staates dar. Alle mussten sich gegenseitig unterstützen.

In diesem Sinne ist SO-Siebenbürgen kein Einzelfall, da die Festungen aus den anderen gegenden Daziens dieselbe Rolle spielten. Die römischen Lager von Inlăceni, Odorheiu Secuiesc, Sânpaul, Brețcu, Comalău, Hoghiz, Râșnov, Cincșor, Feldioara-Făgăraș, sowie auch die kleineren Forts von Drumul Carului, Oituz, und Somartin, errichtet in der Nähe der großen dakischen Widerstandspunkte, betonen nicht nur die Erfindungskraft des dakischen Staates, sondern auch die riesigen materiellen Bemühungen der römischen Truppen, diese Festungen (Berg nach Berg), zu erobern, so wie das die Dauer der zwei Kriege, 101-102 und 105-106 n.Chr., andeutet.

Auf SO Siebenbürgen zurückkommend glauben wir, dass hier nicht nur ältere Festungen, vor allem hallstattische, wieder verwendet wurden, sondern auch einige, die um das Jahr 200 v. Chr. dem "Reich" von Oroles oder vielleicht Rubobostes angehörten. Alle wurden zwischen dem 1. Jh. v. Chr. - 1. Jh. n. Chr. in das eigentliche Wehrsystem des dakischen Staates eingeschlossen, Zeitspanne in der die aus Siebenbürgen ihren Höhepunkt erleben.

Das konnte auch die Dauerhaftigkeit des staatlichen Zentrums nach Burebista, um das sich Decebal die politische Einheit aufbauen konnte, erklären. Ihm verdankt man die letzten, wenn auch verzweifelten Versuche, ein starkes militärisches Wehrsystem in der vorrömischen Zeit zu bilden.

Im weiteren Rahmen haben die Festungen aus SO Siebenbürgen eine von den wichtigsten Rolle gespielt.

**Așezări civile dacice.**  
**Die dakischen Zivilsiedlungen**

- |                      |                       |                   |
|----------------------|-----------------------|-------------------|
| 1. Firtușu           | 35. Eresteghin        | 69. Viscri        |
| 2. Cehețel           | 36. Ghidfalău         | 70. Jibert        |
| 3. Odorheiu Secuiesc | 37. Fotoș             | 71. Felmer        |
| 4. Mugeni            | 38. Beseneu(Pădureni) | 72. Copăcel       |
| 5. Lueta             | 39. Sântion           | 73. Mândra        |
| 6. Delnița           | 40. Ozun              | 74. Făgăraș       |
| 7. Sâncrăieni        | 41. Sg.Gheorghe       | 75. Beclean       |
| 8. Sântimbru         | 42. Angheluș          | 76. Toarcla       |
| 9. Sânsimion         | 43. Ilieni            | 77. Bruiu (Sibiu) |
| 10. Sânmartin        | 44. Chichiș           | 78. Vărd          |
| 11. Cozmani          | 45. Ariușd            | 79. Chirpăr       |
| 12. Oituz            | 46. Dobolii de Jos    | 80. Benești       |
| 13. Lemnia           | 47. Aita Medie        | 81. Mediaș        |
| 14. Brețcu           | 48. Doboșeni          | 82. Ighiu Nou     |
| 15. Lutoasa          | 49. Biborțeni         | 83. Târnăvioara   |
| 16. Poian            | 50. Baraolt           | 84. Hosman        |
| 17. Cașinu Mic       | 51. Prejmer           | 85. Micăsasa      |
| 18. Ghelinița        | 52. Hărman            | 86. Boarta        |
| 19. Cătălina         | 53. Sânpetru          | 87. Veseud        |
| 20. Sâncatalina      | 54. Bod               | 88. Ruși          |
| 21. Peteni           | 55. Hălchiu           | 89. Șeica Mare    |
| 22. Mărtiniș         | 56. Satu Nou          | 90. Hășag         |
| 23. Tg.Secuiesc      | 57. Rotbav            | 91. Roșia         |
| 24. Turia            | 58. Araci             | 92. Slimnic       |
| 25. Alungeni         | 59. Apața             | 93. Gușterița     |
| 26. Albiș            | 60. Mateiaș           | 94. Cisnădioara   |
| 27. Dalnic           | 61. Ungra             | 95. Ocna Sibiului |
| 28. Surcea           | 62. Hoghiz            | 96. Șura Mică     |
| 29. Telechia         | 63. Comana de Sus     | 97. Apoldu de Sus |
| 30. Brateș           | 64. Comna de Jos      | 98. Șinca Veche   |
| 31. Boroșneu Mare    | 65. Hălmeag           | 99. Malnaș        |
| 32. Tufalău          | 66. Șercaia           | 100. Cristian     |
| 33. Leț              | 67. Archita (Mureș).  | 101. Augustin     |
| 34. Comalău          | 68. Beia              | 102. Țapu.        |

**Fortificații dacice**  
**Die dakischen Festungen**

- |                   |                             |
|-------------------|-----------------------------|
| 1. Păuleni        | 21. Racoș-Tîpia Racoșului   |
| 2. Zetea          | 22. Racoș- Piatra Detunată  |
| 3. Merești        | 23. Racoș-Tîpia Ormenișului |
| 4. Mihăileni      | 24. Racoș- Dealul Vărădiei  |
| 5. Racu           | 25. Bogata                  |
| 6. Ciceu          | 26. Cuciulata               |
| 7. Săcel          | 27. Crizbav                 |
| 8. Șumuleu        | 28. Feldioara- Brașov       |
| 9. Miercurea Ciuc | 29. Teliu                   |
| 10. Lelicești     | 30. Brașov                  |
| 11. Tușnad        | 31. Codlea                  |
| 12. Cașin         | 32. Râșnov                  |
| 13. Sânzieni      | 33. Breaza-Făgăraș          |
| 14. Cernatu       | 34. Arpașu de Sus           |
| 15. Covasna       | 35. Ațel                    |
| 16. Bodoc         | 36. Tilișca                 |
| 17. Vadu Crișului | 37. Bicsadu Oltului         |
| 18. Roateș        | 38. Odorheiu Secuiesc       |
| 19. Bunești       | 39. Porumbenii Mari         |
| 20. Fotoș         |                             |

**Fortificații Romane**  
**Die römischen Lager**

1. Inlăceni
2. Odorheiu Secuiesc
3. Sânpaul
4. Brețcu
5. Boroșneu Mare
6. Comalău
7. Șomartin
8. Hogiz
9. Râșnov
10. Drumul Carului.
11. Cincșor
12. Feldioara- Făgăraș
13. Turnu Roșu
14. Pasul Oituz (burgus)

